

Abstract zur Diplomarbeit

Pectus Excavatum

Kimberly Nova Fleischli, OT 23-26, Eingereicht zur Diplomerreichung als Fachfrau Operationstechnik HF / Fachmann Operationstechnik HF an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Operationstechnik

Praktikumsbetrieb: Solothurner Spitäler AG

Einleitung

Das Pectus excavatum ist die häufigste angeborene Deformität des Brustkorbs. Es entsteht durch ein Ungleichgewicht im Wachstum von Rippenknorpel und Brustbein. Neben funktionellen Einschränkungen wie reduzierter Atemmechanik und Belastbarkeit führt die Einsenkung häufig zu psychischen und sozialen Belastungen, besonders im Jugendalter.

Ziele und Fragestellung

Die Arbeit untersucht die Ursachen, klinischen und psychosozialen Auswirkungen des Pectus excavatum sowie Kriterien für die Wahl konservativer und operativer Behandlungsverfahren. Zudem werden Wirksamkeit, Risiken und Langzeitergebnisse dieser Methoden anhand eines Fallbeispiels analysiert.

Methodik / Material

Die Arbeit stützt sich auf eine systematische Literaturrecherche aktueller wissenschaftlicher Publikationen, Leitlinien und Übersichtsarbeiten. Medizinische, anatomische, physiologische und psychosoziale Grundlagen bilden die Basis für das Verständnis der Erkrankung und ihrer Behandlungsmöglichkeiten.

Ergebnisse, Auseinandersetzung mit der Theorie

Die Auswertung der Literatur zeigt, dass das Pectus excavatum auf ein gestörtes Verhältnis zwischen Rippenknorpelwachstum und Sternumstellung zurückzuführen ist. Diese strukturelle Fehlbildung kann zu funktionellen Einschränkungen von Herz und Lunge sowie zu psychosozialen Belastungen führen. Verschiedene therapeutische Ansätze, wie operative Verfahren nach Nuss oder Ravitch und konservative Methoden wie die Vakuumglocke, zeigen abhängig vom Schweregrad unterschiedliche Erfolgsraten.

Diskussion & Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass eine individuell abgestimmte Therapie entscheidend für den Behandlungserfolg ist. Während konservative Ansätze vor allem bei leichten Deformitäten sinnvoll sind, bietet die minimalinvasive Nuss-Operation bei ausgeprägten Fällen langfristig die besten funktionellen und ästhetischen Resultate. Insgesamt zeigt sich, dass eine erfolgreiche Behandlung sowohl die körperliche Leistungsfähigkeit als auch das psychische Wohlbefinden und die Lebensqualität deutlich verbessert.